

## ALLERHAND ZU GUDRUN.

1. *Gabilún* 101, 1 heisst Parz. 383, 2. 575, 27 *daz gampilún* und ist das zeichen in Hinôtes wappen. zunächst denkt man dabei an κάμπος ἰππόκαμπος ἰπποκάμπη seeferd. Festus *cappas (campas) marinos equos Graeci a flexu posteriorum partium appellant.* doch zu erwägen wäre auch das ital. span. *gambaro* seekrebs, altfranz. *jamble*, gr. κάμαρος κάμμαρος, lat. *cammarus gammarus*, mlat. *gambarus*, altn. *humri*, schwed. dän. *hummer*, franz. *homard*. ein seeungeheuer auf jeden fall.

2. Es ist eine schöne art dargebotne gaben so auszusprechen das man sie segne und preise, gleichsam ihren werth für den erhebe der sie behalten soll. Gudrun lehnt die von Ortwin und Herwic gebotnen ringe mit den worten ab 1225, 1 *got láze iu iuwer bouge beiden sælic sîn!* und wiederum die mäntel 1233, 1 *got láze iu sælic sîn iuwer beider mentel!* gerade so Siegfried den ihm von Giselher angebrachten theil burgundisches landes Nib. 640, 3 *got láziu iuwer erbe immer sælic sîn!* schien höfischen dichtern diese formel zu gemein als das sie sie angewendet hätten? denn sie fände sich sonst öfter. ähnliche redensarten mögen unterm volk häufig umgegangen sein, um abzulehnen und höflich zu wehren. in Holbergs eilstem juni 3, 6, als Studenstrup lust trägt zu einem schmucken rohr, aber hört das es nicht unter sechs thalern zu haben sei, ruft er vom kaufe abstehend aus *gud beware mine sex rigsdaler!* = *got láze mir si sælic sîn!* das büchlein vom salzburgischen Untersberg, Brixen 1782 s. 11 erzählt wie eine bäuerin ihren mann bei einer wilden frau mit langen haaren überrascht und sie angeredet habe 'o behüte gott deine schönen haare, was thut ihr da

mit einander?' sie will in güte sagen 'weiche von hinnen und behalt deine schönen haare für dich die meinen mann verlocken!' dieses feine mahnen thut auf die fremde würkung, vgl. deutsche sagen 1, 65.

3. *Hettel* gehört nicht zum ags. *Henden* in scôpes við-sið; es gibt sonst keinen eigennamen *Henden*, und das alt-burgund. *hendinus*, goth. *kindins* bleiben billig aus dem spiel dabei. sogar für *Henden* schlage ich vor dort zu lesen *Heoden*, und dann träte zusammenhang ein. denn *Heden*, *Heoden* (nicht zu schreiben *Heden*, *Heoden*) ist ahd. *Hëtan*, das als einfacher eigennamen, besonders aber in den compositis *Wolfhëtan* (trad. fuld. 2, 60. mon. boica 28 n° 52. 246), *Përnhëtan* = altn. *Ulfhëdinn*, *Biarnhëdinn* vorkommt, altn. *d* hier, wie oftmahls, gesetzt für organisches *d*. *Wolfhëtan* dreht sich auch um in *Hëtanwolf* (*Hedenulfus* Pertz 1, 508. 2, 213). was dies ahd. *hëtan*, alts. *hëdan*, ags. *heden heoden*, altn. *hëdinn* (Saxo gramm. schreibt *Hithinus*) bedeute weiß ich noch nicht; die goth. form wäre *hidan* oder *hulan* (wie *trudan* = ahd. *trëtan*). vom ahd. *heidan* paganus, goth. *húipus*, ags. *hæden*, alts. *hëthin*, altn. *hëdinn* steht es ab, wiewohl verwechslungen beider formen frühe begonnen haben mögen, z. b. wenn der eigennamen *Paganus* erscheint (Lacomblet n° 314. 330. a. 1132. 1139), war er doch eher *Hedan* als *Hëdan*, *Hëthan*. auch *Heidenreich* lautete wohl ursprünglich *Hëdanric*, ahd. *Hëtanrih*? wie jenes *Hëtanwolf* nhd. als *Heidenwolf* *Heidwolf* *Heidloff* erscheint. dies alles über *Hëtan* vorausgeschickt kann ich fortfahren. *Hettel* in der Gudrun halte ich für entsprungen aus *Hëtel* *Hëten*, und die ags. *Heodeningas*, altn. *Hiaðningar* (gramm. 1, 352) werden ahd. geheilsen haben *Hëtaningá*, *Hëtalingá*, was allmählich entstellt wurde in *Hegelinge*. der letzten form entspricht in ags. und altn. berichten durchaus nichts. allerdings gab es einen ahd. ortsnamen *Hegilinga* (Meichelbeck n° 418) †, allein in unsrer dichtung ist *Hegelinge* name eines geschlechts der nur in den constructionen *zen Hegelingen* oder *Hegelinge lant* örtlich wird, nothwendig also auf einen stammherrn führt, der im lied nirgends *Hegel*. nur *Hettel*

†. vgl. Mone heldensage s. 52.

heißt und dem ags. *Heoden*, altn. *Hedinn* gleich steht nach welchem die *Heodeningas*, *Hiadningar* benannt sind. mit *Hegeling* kann *Hygelác* im Beovulf = ahd. *Hugileih*, altfränk. *Chochilaich* nichts gemein haben.

4. In Gudrun klingen verschollene stammsagen und örtlichkeiten des nordwestlichen Deutschlands an, zumahl auf die Niederlande Friesland und einen theil von Scandinavien bezügliche; hätten wir genaue geographische kunde aus dem höheren alterthum dieser landstriche, so würden sich manche einzelheiten des gedichts aufhellen. *Mateláne*, der Hegelingsitz, erinnert an ein niederrheinisches *Mediolanium* des Ptolemäus, das man im münsterschen städtchen *Meteln* an der Vecht, zwischen Horstmar und Bentheim, wieder findet, ältere urkunden nennen es *Matellia*<sup>1</sup>. Peutingers tafel gibt nach *Fletione* ein *Matilone*, der geographus Ravennas nach *Fletione* ein *Matellione* an, welche formen dem *Mateláne* noch näher rücken. Fletione setzen andere westlicher nach Ysselstein und Matilone in die gegend von Rynsburgen. die altn. überlieferung scheint von keinem ähnlichen ort zu wißsen. bei Saxo gramm. s. 88—90 ist *Hithinus* ein *rex aliquantae Norvagiensium gentis*, *Höginus* (l. *Högnius*) ein *Jutorum regulus*, während unsere dichtung den Hagene in Irland, die ags. den Hagena in Holmrice hausen läßt. nach Saxo kämpfen beide, Hithinus und Höginus, auf *Hithinsö*, worunter er sich vermutlich *Hedinsey*, nordwestlich von Rügen dachte, was noch heute den namen *Hiddensee* führt. aber Snorra-*edda* 164 legt diesen kampf nach *Háey*, einer der orkadischen inseln, was den schauplatz wieder gegen Schottland und Irland schiebt. im *Sörlapátr* (fornald. sög. 1, 403), wo sich bedeutende abweichungen des inhalts darbieten, heißt dieselbe insel bloß *Há*, in *Gönguhrölfssaga* (daselbst 3, 284) wird umgekehrt *Hedinsey* weit ostwärts zwischen Gardaríki und die Tartarei gebracht. man muß hinzunehmen daß *Sörlapátr* den *Hedinn* aus *Serkland* d. h. Africa, Sarazenenland stammen läßt, wie im Gudrunliede Siegfried könig aus *Mórlant* als bundesgenofs der Hegelinge auftritt. das alte *Maurungania* an der Elbe ist dabei nicht zu übersehn.

1. Ledebur Brukerer s. 327. 328.

5. Sehr merkwürdig ist etwas anderes bestimmteres. nach unserm epos wird zwar der kampf zwischen Hettel und Hagene um Hilde auf dem gestade von Waleis gefochten, dagegen ein zweiter ähnlicher um Gudrun zwischen Hettel und den Normannen auf dem Wülpensand oder Wülpenwerder. diesen aber darf man an die fländrische küste, wo sich die Schelde ins meer ergießt, auf den sogenannten Cadzand Cassand setzen, wo noch im mittelalter ein ort *Wulpia* zu finden war. der keurbrief von Brügge a. 1190 (bei Warnkönig 2, 1, s. 85) nennt noch die *Wulpingi, homines de Wulpia sive de Cassand*. dort in der gegend sind genug landstellen vom meer verschlungen worden, zwischen Wülpen und Walchern hieß aber die westliche mündung der Schelde vormals *Hedensee, Heidensee*<sup>1</sup>, was wiederum ein Hedenseiland gewesen sein wird, also den namen Hedens neben Wülpen aufbewahrt. die sage knüpfte ihren schauplatz bald da bald dort an. dafs ältere lieder die erste schlacht zwischen Hagene und Heten bereits auf dem Wülpenwerd geschehn liefsen ergibt sich aus der wichtigen stelle im Alexander 1831, wo man freilich *Hetenen* für *Hagenen* zu lesen und anzunehmen hat dafs nach dieser darstellung Hagene umkam, während ihn die jüngere am leben erhält.

6. Hettels vater bleibt im Gudrunliede ungenannt; zufolge der nordischen sage ist Heðinn sohn des *Hiarrandi*, welchen namen man dem *Horant* (nicht *Hórant*) des liedes gleichzusetzen hat, nur dafs Horant blofs als genofs des Hettel, nämlich als schwestersohn des Wate und herr in Tenelant auftritt. jenem *Hiarrandi* entspricht der ags. *Heorrenda*, auch ein sänger bei den Heodeningen, wie Horant bei den Hegelingen, kaum also Heodens vater oder naher verwandter. den formen *Hiarrandi, Heorrenda* würde ein goth. *Haírzanda*, ahd. *Hërranto* gleich sein, welche schwache flexion ich nicht angetroffen habe, mhd. blofs die starke *Herant; Hërant* kann übertreten in *Horant*<sup>2</sup>, vgl. gramm. 1, 141. 153.

1. vgl. die carte von Flandern bei Warnkönig und Kluit hist. crit. comit. Holl. et Zeelandiae 1, 1, 114.

2. beispiele von *Hërrant* und *Horant* sammelt Mone heldensage s. 59.

7. Man darf auch nicht *Wäte* schreiben, da *Wate* durch den reim *Waten : gegaten* (Alex. 1833) wie durch die ags. schreibung *Vada*, altn. *Vaði* (und nicht *Væda*, *Væði*) begehrt wird. ohne zweifel ist Rol. 266, 19, weil Oigir aus Dänemark stammt, der dänische *Wate* des epos gemeint.

8. Für *Nortlant* würde ich *Ortlant* vorziehen, wie z. b. 565, 1 geschrieben steht, und weil es auf *Irolt* und *Ortwin*, die herren dieses landes (716, 1. 1642, 2), alliteriert. leicht konnte aus *Ortlant* *Hortlant* werden (466, 4. 520, 1) oder *Hortriche* (481, 1. 634, 3) und daraus *Nortlant*, wegen alter verwechslung des *H* mit dem *N*; wie auch *Normanie* und *Ormanie*, *Armenie* schwanken, wovon ein andermahl.

JACOB GRIMM.

### SIOZA.

Den reicheren gehalt der schönen ahd. sprache als ihn ihre meist unbeholfnen denkmähler sammeln lasen ahnt man aus einzelnen verstohlnen formen die zu bisher aufgestellten regeln ausnahmen an die hand geben und vorerst nur mit hilfe verwandter dialecte zu erklären sind. es macht mir grofse freude ihre spuren zu verfolgen. in Neugarts urkunden las ich schon lange n° 155 a. 805 *Wolfpoldes siaza* und n° 226 a. 826 *Wolfpoltes siuzza*; es wird dadurch ein grundstück, ein waldeigenthum bezeichnet. jetzt findet sich auch in einer ungedruckten Fulder glosse, die Dronke nächstens herausgeben will, das bestimmtere *siozza* praedia. dahingestellt bleiben muß ob der sg. *sioza* fem. oder *sioz* masc. lautete; vor allem zieht uns das vocalverhältnis an. in diesem *io*, *ia* einen diphthong der fünften ablaufsreihe, also ein goth. *iu* anzunehmen verbietet die völlige abwesenheit einer goth. wurzel *siut* *saut* *sut* oder ahd. *sioz* *sóz* *suz*. es scheint also nur übrig eine brechung *io* = *ë* oder ursprüngliches *i* zu vermuten, so daß unser wort der bekannten wurzel *sit* *sat* *sét* oder ahd. *siz* *saz* *sáz* anheim fiel, was sich auch mit der bedeutung grundstück oder besitzung wohl vereinbart. in der zweiten stelle bei Neugart, die der diphthongischen auslegung günstiger wäre, wird vielleicht *iu* für